

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 6

Artikel: Adolf als Appenzeller-Jodler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

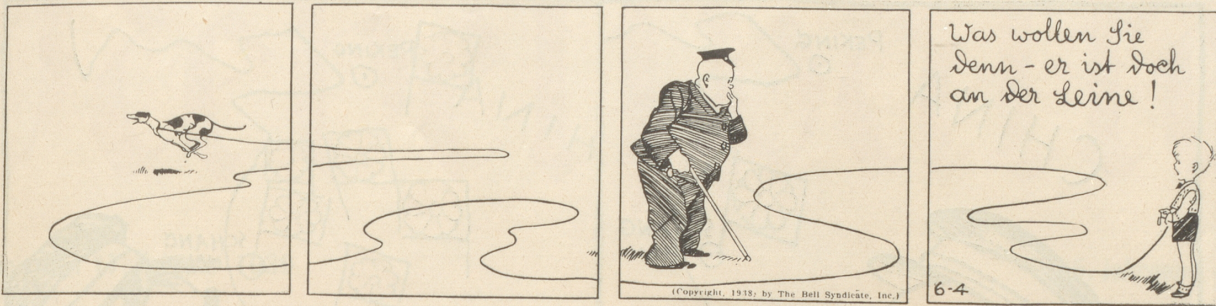
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zarah «die ander»

Kürzlich war in der Zeitung zu lesen, daß sich in einem Kino in Züri die berühmte Filmdiva Zarah Leander persönlich vorstellen werde. — Ich hatte alle ihre bis jetzt gedrehten Filme gesehen, und war begeistert von ihr. Zum guten Glück hatte ich mir im Vorverkauf eine Karte geholt, denn die Leute schlugen sich buchstäblich vor dem ausverkauften Cinéma. Zu meinem größten Entsetzen erschien nach ihrem Prachtfilm «Der Blaufuchs» eine hagere Gestalt mit rötlichen Haaren auf der Bühne. Ich hatte sofort den Eindruck, das sei «Zarah» nicht. Die gleiche Idee mußte aber auch mein Nachbar gehabt haben, der sich folgenden Spaß leistete: «Das ist nun die große Filmkünstlerin «Zarah, die ander»!, womit er großen Applaus einheimste.

Ich selber fühlte mich auch hinters Licht geführt und nahm an, es sei wirklich ein «Bluff» gewesen, mußte aber nachher zur Einsicht kommen, daß ich mich geirrt hatte. Wei.

Wie erziehe ich meine Eltern

Mache ich da kürzlich meinen täglichen Spurt den Zürichberg hinauf. Vor mir ein glücklicher Familienpapa mit seinem Sprößling an der Hand, der so in die erste, zweite Klasse gehen wird. Der hart gefrorene Schnee hat auch für weniger unschuldige Knaben seine Tücken. Der Kleine möchte mit diesem Stoff die eingeschlafene Unterhaltung beleben

und macht: «Du, Vati, jedesmal wänn i en Schritt vürschi mache, rutsche-n i zwee hinderschi!» — Schweigen. — Nochmals: «Du, Vati, jedesmal wänn i en Schritt vürschi mache...» etc. Kein besserer Erfolg. Aber unentwegt, mit dem Optimismus der Jugend: «Du, Vatti, jedesmal...» etc. Der Herr Papa saugt weiter an seinem Sargnagel und ein «hmhm» ist die einzige Aeüßerung, die er ihm abringen kann. Nun kann sich der Kleine nicht länger halten und sagt, mir aus der Seele gesprochen: «Vati, bisch Du aber en Langwilige! Worum seisch au nid: so lauf doch hinderschi?!»

HR. H.

«Die Knaben fangen zeitig an...» (Wilh. Tell)

Am Bärzelstag traf ich in Frauenfeld zwei Dreikäsehoch. Jeder rauchte eine Zigarette. Da rief ich ihnen aus Scherz zu: «Passed uf, i säg's im Lehrer.» — Da rief einer von den Knirpsen keck: «Hää, mir gönd jo no gär nid i d'Schuel!»

Für Wahrheit bürgt: Pipin

Man hat's nicht leicht

Spaziere ich da Samstagnachmittags beim Städtischen Volksbad vorbei, aus dem just ein Bekannter von mir heraustritt, dem man das genossene Bad direkt ansieht. Ich begrüße ihn jovial: «Grüezi-grüezi, so, hend Sie sich suuber gmacht?»

Sagt er: «Nei, mich mit Dräck voll-gschmiert, Sie Kaffer!»

Und fort war er!

Carlos

Altersasyl für Witze

Weinend steht Fritzli auf der Dorfbrücke und sieht zu, wie das heruntergefallene Znü nibrot vom Wasser forgetragen wird. Da frage ich ihn mit forschendem Blick: «Jä, häsch 's Brot mit Absicht abefalle lah?» Worauf Fritzli meint: «Nei, mit Chäs!»

izzi.

«La-Lo»

Eure Franken in die Urne;
Zu Fortuna: «Göttin, turne!»
Doch die Kugeln, taub und blind,
Hüpfen nicht nach euerm Grind.

Landesausstellungs-Gewinne
Heißen richtig; Neu beginne!
Lehre jeder Lotterie:
«Wer verliert, dä schick' sich dri!»

Diese Lötterei im Lande,
Wenn's auch schief geht - keine Schande.
Doch verwerflich ist das Spiel,
Geht es um ein blutig Ziel!

Ziel gewisser Nationen,
Die Europas Raum bewohnen,
Anspruch machend auf Kultur.
Der Beweis — wo bleibt er nur?

Charles Hegner

Adolf als Appenzeller-Jodler

Auf dem Wege zum großen Empfang in Rom soll der Reichskanzler noch einen kleinen Abstecher gemacht haben ins Appenzellerland. Er hörte dort einen Jodler und er ersuchte diesen in heller Begeisterung, ihn das Jodeln auch zu lehren. Nach wenigen Stunden soll er's begriffen haben. Nach dem ersten großen Bankett in Rom soll er dem Duce vorgejodelt haben:

«Hole du, de da la die!»
(Hole Du, de Daladier!)

H. B.-n.

